

Die Blockheide bei Gmünd

Zwei Waldparzellen sind im Besitz des Naturschutzbund NÖ

Die Blockheide versprüht noch den Charme einer urtümlichen bäuerlichen Kulturlandschaft. Die treibende Kraft für die Errichtung des Naturparks (1964) war Friedrich Haumer, der Direktor der Volksschule Eibenstein. So gelang es, den einsetzenden Sprengungen der Granitblöcke Einhalt zu gebieten. Was wäre die Heide denn ohne ihre Blöcke? Eine nach wie vor große Herausforderung ist die Aufgabe der Bewirtschaftung der Felder und Äcker.

Barbara Grabner

Der Naturpark Blockheide ist ganzjährig geöffnet und frei zugänglich. Eintritt kosten nur der Aussichtsturm und die Ausstellung. Der Turm ist von Anfang April bis Ende Oktober geöffnet.
Info: www.blockheide.at bzw. Tel. 0680 506283.

Vor hundert Jahren noch war im Gebiet der Ackerbau die vorherrschende Nutzungsform; sie hat während der letzten Jahrzehnte stark abgenommen. Heidereste und Äcker verschwanden unter Birken und Pappeln, Ackerunkräuter wie der Lämmersalat verloren ihre Standorte. Vollerorts wurde aufgeforstet. Ernst Wandaller, der seine Beobachtungen im Buch „Unbeachtetes Waldviertel“ festgehalten hat, klagt: „Heideartige Flächen waren im Waldviertel nie besonders ausgedehnt, jetzt droht den letzten Resten die Vernichtung. Mitten im Wald stehende Steinmauern sowie Heidekrautbestände oder Kümmerrwacholder weisen auf das ehemals offene Weideland hin. Im Kontrast dazu befinden sich Neophyten wie der Japanische Staudenknöterich oder die Lupinien auf dem Vormarsch.“

Uralte Bicheln

Ernst Wandaller, ein profunder Kenner der Region, berichtet, dass bis zum Zweiten Weltkrieg fast jedes Waldviertler Dorf seine Hutweide hatte. Meistens handelte es sich um nicht als Acker nutzbare, flachgründige Flächen in Ortsnähe, die allgemein als Heide bezeichnet wurden. Vieh auf solchen Gemeinschaftsweiden zu halten, war weit verbreitet. So mancher Kleinhäusler nannte nur eine einzige Ziege sein Eigen. Es ist heute zwar schwer vorstellbar, aber das kleinste Fleckchen Grün fand Nutzung und war oft heiß umkämpft. Seit der Einstellung der Viehwirtschaft verbrachen und verbuschten diese Flächen.

Damit das noch vorhandene Heideland nicht vollends zum „Blockwald“ mutiert, erstellte Mag. Axel Schmidt einen Maßnahmenkatalog für den Naturpark (Landschaftlicher Pflege- und Entwicklungsplan 2002). Als Schutzobjekte

gelten Ackerunkraut-, Trockenmoos- und Flechtengesellschaften, ebenso Braunkehlchen und Ameisenbläuling. Einer der Vorschläge war, die brachliegenden Äcker für den Anbau von Mohn oder Lein zu nutzen, um die traditionelle Feldlandschaft zu erhalten. Bei den Erhebungen erlebte Schmidt eine Überraschung: „Seit der Franziszeischen Katastralvermessung von 1820/21 sind die Flurformen nahezu unverändert geblieben. Hier sind Raine und Bicheln teils uralte, und extrem kleine und schmale Flurformen erhalten geblieben.“

Mehrere Themenwege

Im Herbst ist die in leuchtende Farben getauchte Blockheide besonders attraktiv. Themenwege mit klingenden Namen machen uns neugierig. Wir wählen den Marienkäferweg, welcher uns zu Feldrainen, Feuchtbiotopen, Büheln und Hecken führt und auf 20 Holztafeln die örtliche Fauna, Flora und ihre Lebensräume erklärt. Start ist in Gmünd oder Eibenstein (Parkplätze vorhanden). Die Richtung ist frei wählbar und man kann auch nur Teilstrecken begehen. Weglänge: 5,6 km, mäßige Steigung. Wanderkarten sind beim 25 m hohen Aussichtsturm erhältlich. Mehrere Einkehrmöglichkeiten bestehen, so im Schutzhaus Blockheide beim Aussichtsturm, im Ghf. Grubeck in Großenstein (liegt am Weg) sowie in der Latschenhütte (liegt am Weg).

Am Fuße des Aussichtsturmes gibt das Infozentrum Auskunft über die Entstehung der Blockheide. Fünf Dioramen veranschaulichen die geologische Entwicklung des Böhmisches Massivs; zwei Touchscreens vermitteln Wissenswerte über Artenvielfalt, Seltenheiten und die Steingebilde.



Die Kreuzotter, heimisch in der Blockheide.



In der Blockheide

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_3](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: [Die Blockheide bei Gmünd. Zwei Waldparzellen sind im Besitz des Naturschutzbund NÖ 12](#)